

Kontakt:

Anja Fuchs

Tel. +49 (0) 30 / 39 80 28 70

Fax +49 (0) 30 / 34 06 08 55 3

presse-boeb@binnenhafen.de

Bilderdownload:

www.binnenhafen.de/presse

■ Klimawandel

Ökologische Vernunft und ökonomisches Wirtschaften passen zusammen

Ein Gespräch mit Claudia Kleinert. Die ARD-Wetterexpertin moderiert die BÖB-Mitgliederversammlung am 27. und 28. September.

BÖB: Frau Kleinert, mit dem Klimawandel müssten Sie sich als Wetterexpertin doch auskennen ...

Claudia Kleinert: ... Moment! Wetter und Klima, das sind zwei völlig unterschiedliche Dinge. Das Wetter spielt sich in einem begrenzten Gebiet und im Rahmen einiger weniger Tage ab: Regen, Sonnenschein, Trockenheit, Wirbelstürme. Das Klima erstreckt sich über wesentlich längere Zeiträume und größere Gebiete.

BÖB: Dann lässt das aktuelle Wetter also keine Rückschlüsse auf das Klima oder auf den Klimawandel zu?

Claudia Kleinert: Im Wetter, wie wir es täglich erleben, spiegelt sich natürlich das Klima wider. Einzelne, auch extreme Wettersituationen wie sehr heiße oder sehr kalte Tage oder auch Monate lassen aber keinen direkten Rückschluss auf Klimaveränderungen zu. Was aber auch auffällig sein kann ist die Häufung von extremen Ereignissen oder auch Abweichungen zu langjährigen Aufzeichnungen wie beispielsweise sehr viele zu warme Monate.

BÖB: Das heißt, ein verregener Sommer ist kein Hinweis auf den Klimawandel?

Claudia Kleinert: Nein, ein relativ kühler Sommer mit häufigen Niederschlägen ist in unseren Breitengraden normal. Ein Jahrhundertsommer wie 2003 ist die Ausnahme. Wer behauptet: „Jetzt ist der Klimawandel da“ und als Beleg einen Ausnahmesommer heranzieht, der argumentiert falsch und unseriös. Ich bin keine Klimaforscherin, aber ich beobachte natürlich schon aus beruflichen Gründen das Wetter und die Zusammenhänge von Wetter und Klima sehr genau.

BÖB: Was meinen Sie: Müssen wir uns Sorgen um unser Klima machen, oder ist die aufgeregte Diskussion nichts als Panikmache?

Claudia Kleinert: Sorgen müssen wir uns machen, Panik wäre verkehrt. Allerdings zeigt die Häufung von klimatischen Anomalien in den letzten Jahren und Jahrzehnten, dass sich das Klima tatsächlich ändert, da stimmen Bauchgefühl und Realität überein. Und von diesem Wandel ist jeder betroffen, weltweit und heute schon. Denken Sie nur an den Bodensee: Dort war 2006 der Pegel so niedrig, dass das Trinkwasser in den umliegenden Gemeinden knapp wurde. Andererseits häufen sich auch dieses Jahr wieder die plötzlichen verheerenden Hochwasserstände. Das alles sind schon Anzeichen, dass sich das Wetter im Wandel befindet. Und dass der Mensch dafür mit verantwortlich ist, das ist ja mittlerweile weitgehend unumstritten. Noch nicht so recht im Bewusstsein ist aber, dass es unsere



Claudia Kleinert, ARD-Wetterexpertin, moderiert die BÖB-Mitgliederversammlung am 27. und 28. September 2007. (Bild: Make4)

Zur Person: Claudia Kleinert, geboren am 31. Dezember 1969 in Koblenz, ist seit 1998 im deutschen Fernsehen aktiv. Die TV-Moderatorin arbeitet seit 1999 für die ARD. Seit Frühjahr 2002 präsentiert sie im Rahmen der Tagesschau und der Tagesthemen das Wetter. Die begeisterte Oldtimer-Fahrerin lebt in der Schweiz und in Berlin und engagiert sich privat für die Kindernothilfe.

Kontakt:

Anja Fuchs

Tel. +49 (0) 30 / 39 80 28 70

Fax +49 (0) 30 / 34 06 08 55 3

presse-boeb@binnenhafen.de

Bilderdownload:

www.binnenhafen.de/presse

Aufgabe als aufgeklärte und wissenschaftlich gebildete Menschen einer weitgehend industrialisierten Welt ist, jetzt gegenzusteuern.

BÖB: Und was können wir gegen den Klimawandel tun?

Claudia Kleinert: Aus meiner Sicht sind zwei Schritte nötig: Zum einen müssen wir akzeptieren, dass extreme Wetterlagen häufiger vorkommen werden und auf die daraus resultierenden Auswirkungen jetzt schon soweit es geht einstellen. In einem weiteren Schritt müssen wir – und damit meine ich besonders die hoch entwickelten Industrienationen – unser Wissen einsetzen, um die Auswirkungen weltweit möglichst gering zu halten oder gar zu verhindern. Dass all das in einer hoch industrialisierten Welt, in der Mobilität und Flexibilität ganz entscheidende Kenngrößen sind, ein schwieriger Spagat ist, das weiß ich. Aber es gibt viele naheliegende Möglichkeiten, die noch nicht ausgeschöpft werden.

BÖB: Welche denn?

Claudia Kleinert: Ein Beispiel ist der Verkehr. Sehen Sie, ich lebe und arbeite in der Schweiz, aber auch in Berlin. Ich stehe also vor der Überlegung, diese Strecke St. Gallen – Berlin entweder mit dem Auto, mit der Bahn oder mit dem Flugzeug zurückzulegen. In dieser Situation könnte ich einfach das bequemste Verkehrsmittel Flugzeug wählen und mir einen Flug buchen. Oder ich überlege mir, dass die Bahn vielleicht der ökologisch verträglichere Weg ist und ich genügend Zeit habe für meine Fahrt. Also warum sollte ich im Sinne der Ökologie nicht ein wenig Zeit investieren? Ich will mit diesem Beispiel nicht das Flugzeug generell schlecht reden, dafür reise ich selbst viel zu gerne. Aber ich versuche schon, mit einem gewissen Bewusstsein auf ökologische Zusammenhänge zu agieren. Energie sparen, Müll trennen, Emissionen vermeiden – das ist unsexy, aber wichtig.

BÖB: Wie passt das Binnenschiff in diese Betrachtung?

Claudia Kleinert: Ich bin kein Logistikprofi. Was ich aber über das Binnenschiff weiß ist, dass es sicher ein sehr umweltverträglicher Verkehrsträger mit vielen Vorteilen ist. Aber mir fallen auch spontan einige Nachteile ein – Stichwort Hochwasser, Stichwort Niedrigwasser, Stichwort Eis. Hier kommt es auf einen geschickten Mix mehrerer Verkehrsträger an. Ich hoffe, dass Unternehmen, die über die Transportwege entscheiden, die Vor- und Nachteile vernünftig miteinander abwägen und auch die Ökologie mit in ihre Überlegungen mit einbeziehen. Ich weiß, das ist nicht immer einfach. Ich habe Betriebswirtschaft studiert und kenne die Denkweisen von Wirtschaftsunternehmen. Trotzdem glaube ich fest daran, dass ökologische Vernunft und ökonomisches Wirtschaften zusammenpassen, zusammenpassen müssen.

BÖB: Frau Kleinert, herzlichen Dank für das Gespräch!